

# Intelligenz-Blatt

für

den Oberamts-Bezirk Waiblingen und die Umgegend.

Mit königlich Württemberg'scher allergnädigster Genehmigung.

Nro. 4.

Mittwoch, den 13. Januar 1841.

Ein jeder Stand hat seinen Frieden,  
Ein jeder hat auch seine Last.  
Genieße, was dir Gott beschieden,  
Entbehre gern, was du nicht hast.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen. Am nächsten Donnerstag Nachm. 1 Uhr wird wieder Holz Centnerweise auf dem Rathhaus abgegeben, und zwar diesmal ganz dürres

für arme der Centner um — 20 fr.  
— Andere um — 28 fr.

Den 11. Januar 1841.

Stadtschultheißenamt.

Stetten im Remsthal.  
(Brennholz Verkauf.)

In dem Hofammerlichen Walde Ettenfürst, bei Lobenroth, werden am Montag den 18. d. Monats von Morgens 9 Uhr an 54 Klafter eichenes, 6½ Klafter buchenes, und 2½ Klft. birkenes Brennholz, ferner 1,300 eichene 550 gemischte, 350 buchene, und 50 birkenen Wellen, gegen gleich baare Bezahlung auf dem Plage im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber hiemit eingeladen werden.

Den 8. Januar 1841.

R. Hofameralamt.

## Privat - Bekanntmachungen.

Bittensfeld. (Geld Antrag.)

Unterzeichneter hat aus einer Pflugschaft 400 fl. zu 5 % zum Ausleihen parat.

Gemeinderath Kleinknecht.

Hochberg. (Geld Antrag.)

Der Unterzeichnete hat 450 fl. zu 5 % gegen gesetzliche Sicherheit, zum Ausleihen parat.

Schmai Weiss.

Waiblingen. Unterzeichneter hat einen feinen graumelirten tüchernen Mantel mit Pelzfragen noch wenig getragen in Commission zu verkaufen

Schneidermeister Wieland.

Waiblingen. Ein noch wenig gebrauchtes Kollgeschirr ist zu verkaufen, wo sagt die Redaction.

Waiblingen. Ackerbohnenstroh kann man haben bei

Kaufmann Liesching.

Waiblingen. Wagner Braun hat 3 ein-spännige, und einen zweispännigen Kasten-Schlitten zu verkaufen; letzterer zu 9 Gulden.

Engelberg, bei Winterbach.

(Fahrrath Verkauf.)

Unterzeichneter verkauft:

22 Schfl. schöner 1840r Dinkel.

19 „ 1840r. Haber ganz schwer u. vorzüglic.

19 „ 1839r Haber.

- 13 Schf. 1840r Gerste.  
 6 = schönes Bier-Malz.  
 100 Maas gemischten Trester, Frucht und  
 ZwetschgenBrantwein Maas 24 fr.  
 24 Maas alten Kirshengeist Gewicht 34<sup>o</sup>  
 nach Bef. Maas 1 fl. 48 fr. — 2 fl.  
 30 Nimer guten Obstmost 40 fr. das Zmi.  
 30 Simri gedörnte Birnenschniz von den  
 vorzüglichsten Birnen Sr. 1 fl. 52 fr.  
 12 = gedörnte Zwetschgen 3 fl. das Sr.  
 100 = vorzügliche weiße Erbbirnen 18 fr.  
 das Simri.  
 700 Stück große Hopfenstangen.  
 Eine Most und Strohschneidmaschine für eine  
 größere Defonomie, welche durch 1 Stück Vieh  
 regiert wird. Sehr praktikable, für 12 — 15  
 Stück Vieh kann auf eine Woche in einem  
 halben Tag Futter geschnitten werden. Der  
 Preis — 100 fl. kostet aber gewöhnlich 300 fl.  
 4 Centner vorzüglicher neuer Hopfen 50 fl.  
 der Centner.  
 6 Centner fernändigen ebenfalls vorzüglich 25 fl.  
 der Centner.

20 Stück 3 Zoll dicke und über 16 Schuh  
 lange forlene 4 jährige Diehl das Stück  
 1 fl. 40 fr.

Eine Daumüllerische moderne und massiv ge-  
 bäute bedeckte Dreifische zum ein und zweispän-  
 nig Fahren, mit Deichsel, Panne, Laternen,  
 Coffer nebst zwei neuen deutschen Chaisen Ge-  
 schirr, Preis — 275 fl.

Ein russisches einfaches Chaisen Geschirr —  
 18 fl.

Ein aufgemachter großer Wagen mit Leitern  
 70 fl. —

Eine hölzerne Egge.

Zwei Hebenreimer Pflüge.

Liebhaber können diese Gegenstände täglich  
 besichtigen und mit mir Käufe abschließen.

Den 3. Januar 1841.

Gutsbesitzer Raach.

Waiblingen. In der obern Stadt, in  
 einer angenehmen Lage, ist ein viertel Haus  
 zu verkaufen, welches täglich eingesehen wer-  
 den kann.

Zu erfragen bei Ausgeber d. B.

### Güter = Verkäufe.

Verkäufer.	Beschreibung des Guts.	Preis.	Tag des Aufstreichs.	Bemerkungen.
Amtsdiener Hä- berles Wittwe.	1½ Brtl. 4 Rth. auf der Röthe.	153 fl.	18. Januar.	1/3 baar 2/3 in 2 ver- zinsl. Jahrzielen zu bezalen.
	1/2 Brtl. 6½ Rth. Baumgut in der Spittelhalben	62 fl.	18. Januar	

### Unterhaltungen im Familienkreise. Der mitternächtliche Gang zum Hochge- richt.

Nach einer wahren Begebenheit aus dem Anfang des  
 vorigen Jahrhunderts.

In der traulichen, wärmen Gaststube des  
 Wirthshauses zum goldnen Hirsch zu Reize  
 in Schlesien, saßen an einem frostigen Winter-  
 abende mehrere Bürger an dem großen, ge-  
 schnitzten Eichentische, in freundlicher Besprech-  
 ung ihrer häuslichen Angelegenheiten, und lie-

gen den braunen Bierkrug mit dem blinkenden  
 Zinndeckel fleißig im Kreise herumgehen.

Der Wortführer unter ihnen war der Scharf-  
 richter des Ortes, ein großer, bagerer Mann,  
 dessen finstere Züge und die, aus langen, dun-  
 kelschattigen Braunen hervorblinzelnden Augen,  
 einen unheimlichen Eindruck auf jeden, der ihn  
 betrachtete, machten. Er hatte eben einen Cy-  
 klus schauerlicher Geschichten von gekentten  
 Verbrechen, wandelnden Gespenstern und ber-  
 gleichen Spudgeschichten geendet, wovon, wäh-  
 rend seiner Erzählung, die bei Seite sitzende  
 Wirthin mit ihrem Spinnrad näher gerückt,

die laufenden Knechte und Mägde mit offenem Munde jedes seiner Worte, nicht ohne Angst und Beben, eingesogen, als der ehrliche Zimmermeister des Städtchens mit Kopfschütteln gegen die erzählten Thatsachen billige Zweifel erhob, und seinen Unglauben an derlei Wundermärchen bezeugte.

Einige, der im Kreise sitzenden, geistesköhnten Mitbürger stimmten seinen gerechten Einwürfen bei, und meinten, daß nur die Schwachungskraft, bei der Art Vorfällen den Menschen arg mißspielt; da sprang der in seiner Autorität angegriffene und sich beleidigt fühlende Scharfrichter auf und warf drei blanke Speerthaler, die er aus der Tasche gezogen, auf den Eichentisch, daß sie klingelnd emporrollten. — Nun denn, Ihr ungläubigen Gesellen, rief er zornig aus, so beweiset Euren Muth und Furchtlosigkeit; hier sind drei Thaler, sie gehören Demjenigen, der mir in dieser Stunde aus dem verschlossenen Behältnisse am Fuße des Galgens, meine lederne Handschube holt. Hier sind zwei Schlüssel, der eine öffnet die Thüre des mauerumgebenen Galgens, der zweite schließt das erwähnte Behältniß auf. —

Pauklose Stille, erwartungsvolles Schweigen folgte seiner Anrede; mit gesenkten Blicken u. erlassenden Mienen saßen Alle da, u. Keinem entschlüpfte auch nur ein leises Wörtchen.

Also ist keiner unter Euch der es wagt? rief nochmals mit stolzem Tone der Scharfrichter.

Ich gehe die Wette ein, erscholl es plötzlich vom Schenkische her, und hervorrat eine große, kräftige, schwarzäugige Dirne, welche im Hause als Kellnerin diente.

Was? Marthe, Du? Du wagt es, in dieser späten Stunde? riefen Alle wie im Chor, von schaurigem Erstaunen ergriffen.

Zu ich nehme Eueren Antrag an, Herr Scharfrichter, sagte Marthe mit ruhiger Miene, gebt mir nur die beiden Schlüssel, und ich werde mich sogleich auf den Weg machen.

Mit den Schlüsseln in der Hand schritt sie in die nahe Kammer und kam bald in einem baumwollenen Rocke und einer kurzen, braunen, mit rothen Lederstreifen verbrämten Filzjacke bekleidet ein weißes Baumwollentuch um den Kopf und Kinn gebunden, aus derselben wieder heraus.

Nochmals tönte es von allen Seiten: Laß ab von diesem Wagen, man darf den lieben Herrgott nicht versuchen. Doch ohne eine

Sylbe zu erwiedern, verließ die muthige Marthe die Wirthsstube und schritt ruhig, durch die einsamen Gassen, zum Thore hinaus.

Es war eine schöne, mondhele Winternacht, Feld und Flur lagen im tiefen Todesschlummer unter der flimmernden Silberdecke des weichen Schnees. Die Bäume an dem kaum merklichen Pfade, breiteten wie in Grabesgewand gehüllt, den Gräften emstiegene Gespenster, ihre weiten Arme aus. Festen Schrittes verfolgte Marthe furchtlos ihre Bahn auf der weiten Mablasterfläche und schritt munter dem nicht sehr entfernten Galgen zu.

Auf einem kleinen Hügel, beinahe eine halbe Stunde von der Stadt, war dieser von Jedermann gescheute Platz, der strafenden Gerechtigkeit gewidmet. Eine manns hohe Mauer umschloß den jetzt schneebekleideten Galgen, zwischen dessen drei Beinen gefrorne Schneeklumpen, wie mit Leichenbüchern bedeckte Leichname, herabbingen.

Jetzt stand Marthe an der kleinen Pforte; — ein, auch dem furchtlosesten Mann, an solchen vorurtheilsbefangenen Orten, erfassendes Gefühl bemeisterte sich auch ihrer, und es schwankte noch in ihrem Innern der Gedanke, ob sie nicht von dem Vorhaben abstehen sollte. Doch sie dachte an den Spott, der ihrer wartete, wenn sie unverrichteter Dinge zurückkäme. Schnell zog sie demnach den Schlüssel aus dem Busen, und wollte die Pforte öffnen, welche aber, als sie die eiskalte Klinge erfaßte, knarrend auslog. Das unennbare Grauen ihrer Seele wuchs zur Gigantenhöhe, schon betrat Marthe den eingeschlossenen Raum, wo an den Mauern sich dunkle Schlagshatten gespenstig lagerten.

(Fortsetzung folgt.)

## A n e k d o t e n .

Zu einem berühmten Wundarzt kam ein reicher Jude, um sich von einem Beinshaden heilen zu lassen. Er hatte nicht allein drei von seiner Nation bei sich in der Kutsche, sondern es folgten auch verschiedene seiner Freunde u. Bekannten zu Fuße nach, um das Urtheil des Wundarztes zu vernehmen. Dieser untersuchte das Bein. So oft er sondirte, zwangen die Schmerzen den Patienten, zu schreien, und jedesmal stimmte dann die ganze Begleitung in das Geschrei ein. Den Wundarzt besremden



dies komische Geschrei. „Aber, warum schreit ihr denn?“ fragte er zuletzt ungeduldig. — Ganz trocken antwortete der Jude, welcher das Bein dem Patienten hielt: „Nein, weiß der Herr denn nicht, das wann Eins grunzt, so grunzen sie alle?“

Kürzlich kam ein junger Kaufmann an die Österreichische Grenze. „Haben Sie einen Paß?“ fragte der Visirator. „Nein!“ war die Antwort des Ersteren. „Nun, da is schon gut, Sie können's passiren, denn wenn sie an Paß g'habt hätten, müßten Sie ihn hier holt visiren lassen.“

### Vermischte Nachrichten.

Vor Kurzem wurde in einem Dorfe des Oberamts Horb ein Paar getraut, das hundert drei und vierzig Jahre zählte: der Mann war nämlich 79 und die Frau 64 Jahre alt.

Am Neujahrstage trug sich in Baiingen ein bedauerlicher Vorfall zu. Ein lediger Pursche besuchte einen seiner Verwandten und unterhielt sich mit dessen zwei Jahre altem Kinde, spielte unter Anderem auch mit einer Pistole, die er in vorübergehender Neujahrnacht hatte benützen wollen, die ihm aber nicht losging, ziehle nach dem Kinde, drückte ab, die Pistole ging los, der Propf fuhr dem Kind in den Kopf und nach wenigen Stunden verschied es. Möchte doch dieses Unglück Andere vor leichtsinnigem Behandeln der Schießgewehre warnen!

München, 3. Januar. Die Krankheiten mehren sich bei dem jetzigen Witterungswechsel hier wieder mehr, unter den Erwachsenen nach wie vor Schleim- und Nervenfeber, unter der Jugend die um diese Jahreszeit ohnehin üblichen Kinderkrankheiten, als Scharlach, Bräune, Blattern u.

Der merkwürdigste Tag des Jahres, dessen Saat erst noch im Aufgehen ist und wie andre Erdensaat wohl im Frühjahr aufgehen wird, war unstreitig für uns und für zwei Erdtheile der 15. Juli, der Tag an welchem der Vertrag der vier Großmächte ohne Zuziehung Frankreichs abgeschlossen wurde. Während wir, durch die 25 Friedensjahre verwöhnt, einen allgemeinen europäischen Krieg fast nicht mehr

für möglich hielten, ist der eine Tag schuld, daß heute ganz Europa zwar noch nicht unter den Waffen steht, aber doch jeden Augenblick bereit ist, zu den Waffen zu greifen, und daß niemand sagen kann, ob wir nicht rothe, nämlich blutige Ostern bekommen.

Der Zubrang der Pariser zu dem Grabmal Napoleons in der Invalidenkirche war so groß, daß mehrere Menschen dabei erdrückt worden sind. Am 23. December wurden Vormittags 20,000, Nachmittags 80,000 Menschen zugelassen.

Am 17. December trat unter großen Feierlichkeiten die Prinzessin Maria von Hessen-Darmstadt in der Hofkirche zu Petersburg zur griechischen Religion über und empfing die vorgeschriebene Salbung. Tags darauf wurde die religiöse Verlobung zwischen ihr und dem russischen Thronfolger vollzogen und dabei der fürstlichen Braut das Prädikat Kaiserliche Hoheit und orthodoxe Großfürsten ertheilt. Die kaiserliche Familie, die höhere Geistlichkeit und der gesammte Hofstaat wohnten im größten Glanze den Festlichkeiten bei. Im feierlichsten Augenblicke wurden jedesmal 51 Kanonenschüsse von der Festung gethan, die das wichtige Ereigniß der ganzen Hauptstadt verkündigten.

### Charade.

Ruhe sanft auf Nummer Eins,  
Denn dich stört nicht dein Gewissen,  
Auch ein schlechtes Schlummerkissen  
Ist doch besser stets als kein's

Gehe dann durch Nummer Zwei;  
Zwar nicht Blumen wirst du treffen  
Doch wird kein Mor. st dich äßen,  
Und der Weg ist felsensfrei.

Hat das Ziel erreicht dein Fuß,  
Schreibe dann an deine Li. ben,  
Die zu Hause dir gelieben,  
Und das Ganze brauch am Schluß.

Auflösung der Charade in No 104.

Eisenbahnen.